

Frank und Catherine Fabiano  
MUT ZUR REIFE

## Über die Autoren

*Frank Fabiano, B. S., M. S.*, ist ordiniertes Pastor und ausgebildeter Psychologe. Er hat Erfahrung als Schulpsychologe, Dozent, Schulungsleiter für soziale Einrichtungen; darüber hinaus in den Bereichen Management-Schulung und Management-Beratung in der freien Wirtschaft sowie in der privaten Ehe- und Familienberatung.

*Catherine Fabiano, B. A., M. S.*, ist ordinierte Pastorin und ausgebildete Beraterin und Soziologin. Sie arbeitete als Lehrerin, Dozentin, Jugendberaterin, stellvertr. Leiterin eines Kommunalprogramms für gefährdete Jugendliche sowie im Bereich privater Ehe- und Familienberatung.

Gemeinsam leben sie seit einigen Jahren in Deutschland und führen zahlreiche mehrtägige Seminare unter anderem zu den Themen »Entwicklung eines Menschen«, »Ehe« und »Familie« durch.

[www.dunamis.de](http://www.dunamis.de)

Frank & Catherine Fabiano

# Mut *zur* Reife

Entwicklung und Fehlentwicklung  
des Menschen verstehen.

Wege zur Heilung

© 1999 by Frank und Catherine Fabiano  
© der deutschsprachigen Ausgabe 1999 Gerth Medien GmbH, Asslar

Best.-Nr. 816085

ISBN 978-3-86591-085-1

Übersetzung: Rosina Erb

Covergestaltung: Michael Wensert

Covermotiv: IFA Bilderteam

Fotos innen: Image Design, Landsberg a. Lech

Satz: Die Feder GmbH, Wetzlar

Druck und Verarbeitung: Ebner & Spiegel, Ulm

Die Bibelstellen wurden der Einheitsübersetzung entnommen.  
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages.

9. Auflage 2008

*Dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist gewidmet,  
die dieses Buch möglich gemacht haben.*

Man wird sie »Die Eichen der Gerechtigkeit« nennen,  
»Die Pflanzung, durch die der Herr seine Herrlichkeit zeigt«.  
(Jes 61,3)



# Inhalt

Dank .....	9
Vorwort .....	11
Einführung .....	13
<i>Erstes Kapitel</i>	
Am Anfang (Die vorgeburtliche Phase) .....	26
<i>Zweites Kapitel</i>	
Vertrauen (Die ersten sechs Monate) .....	48
<i>Drittes Kapitel</i>	
Die Welt entdecken (Die Zeit von 6–18 Monaten) .....	74
<i>Viertes Kapitel</i>	
Von der Freiheit, ich selbst zu sein (Das zweite Lebensjahr) .....	96
<i>Fünftes Kapitel</i>	
Identität (Das Alter von 3–5 Jahren) .....	118
<i>Sechstes Kapitel</i>	
Gaben und Berufungen (Das Alter von 6–12 Jahren) .....	138
<i>Siebttes Kapitel</i>	
Träume und Ausblicke (Das Alter von 13–14 Jahren) .....	162
<i>Achtes Kapitel</i>	
Bestimmung – das große Abenteuer (Das Alter von 15–30 Jahren) .....	188
Anmerkungen .....	201
Anhang A .....	205
Anhang B .....	210
Aus dem Herzen des himmlischen Vaters .....	212
Weiterführende Literatur .....	213
<i>Tabellen:</i>	
Entwicklungsstufen eines Menschen .....	216



# Dank

»Mut zur Reife« ist aus vielen Jahren der Seelsorge und des Gebetsdienstes an Menschen hervorgegangen, die im Laufe ihres Lebens Wunden und Verletzungen davon getragen haben. Es wird uns immer an Worten fehlen, um dem Herrn gebührend für die Weisheit und Einsicht zu danken, die er uns geschenkt hat. Er hat damit sowohl unsere eigene Seele als auch die zahlloser anderer geheilt und wieder gesund gemacht. Wir sind voll des Staunens über diesen Herrn, der sich danach sehnt, auch die am schlimmsten Verwundeten unter uns heil zu machen und uns einen neuen Zugang zu unserer ewigen Bestimmung im Reich Gottes zu verschaffen. Herr, wir danken dir dafür bis in alle Ewigkeit.

Wir haben es vom Anfang bis zum Ende erlebt, mit diesem Projekt unter der Hand Gottes zu stehen. Viele Menschen sind auf uns zugekommen und haben uns ihre Gebetsunterstützung, Ermutigung und praktische Hilfe angeboten.

Wir haben all denen zu danken, die uns in diesen Jahren freundschaftlich zur Seite standen. Ob wir Sie namentlich anführen oder nicht ... wir danken Ihnen von ganzem Herzen.

An erster Stelle möchten wir Fraser und Puanana Haug, unseren langjährigen Freunden, unseren Dank aussprechen. Mit ihnen haben wir viele Jahre lang Seite an Seite zusammen gearbeitet, um die frohe Botschaft zu verkündigen. Sie haben uns als erste dazu angeregt, uns bei *YWAM International* einzubringen. Ihre Ermutigung und Gebetsunterstützung hat sich in all diesen Jahren als sehr wertvoll erwiesen. Sie haben einen wesentlichen Beitrag zur Entstehung dieses Buches geliefert.

Wir möchten *Jugend mit einer Mission* in Deutschland danken, die uns 1992 in den Dienst nach Deutschland geholt haben. Damit hat unser Ruf nach Deutschland und in die deutschsprachige Welt begonnen. Kurz danach haben uns Roland und Evelyn Oetiker, die Begründer der *Felsengrund-Gemeinschaft* zum Dienst in der Schweiz eingeladen. Sie sind zu unseren guten Freunden geworden. Der Herr bestätigte damit seine Berufung für uns.

Besonders möchten wir uns bei Hermann und Doris Riefle

bedanken, die für uns gebetet haben, seit wir umgezogen sind und unsere spirituelle Heimat im deutschsprachigen Lager aufgeschlagen haben.

Desgleichen geht unser herzlicher Dank an Albrecht und Barbara Fietz, die zu den Ersten gehörten, die unseren Auftrag für die deutschsprachige Welt erkannten und unterstützten. Ihre Gebetsbegleitung und ihre praktische Hilfe durch qualifizierte graphische Gestaltung und Materialien hat zur Güte dieses Dienstes beigetragen. Zum Beispiel hat uns Albrecht Fietz (Image-Design) die Fotos im Innenteil kostenlos zur Verfügung gestellt und bearbeitet.

Wir möchten unseren Freunden im Gebetsteam danken, Geoff und Sonja Emerson, die uns im Schweizer Raum durch ihr Übersetzen unterstützen, und Sonja Rudolph Endress, die für Deutschland zuständig ist. Sie sind eine unschätzbare Hilfe ... ohne sie würden wir weiter mit einer »Fremdsprache« zu kämpfen haben.

Wir danken unserem Trägerkreis: Hermann und Doris Riefle, Fraser und Puanana Haug, Jürgen und Ruth Rintz und Markus und Angelika Egli ... für alles Beten und für alle kreativen Anregungen, die sie beigesteuert haben.

Herzlichen Dank an Johannes Huger, den Leiter der *Koinonia* Gemeinschaft, der uns als Allererster dazu ermutigt hat, das Buch für eine Veröffentlichung in Deutschland vorzubereiten und uns auch mit dem Verlag *Projektion J* bekannt machte. Wir danken Gregor Waller, früher bei *Projektion J* beschäftigt, der sofort an das Projekt glaubte und es Klaus Gerth und Johannes Leuchtmann bei *Gerth Medien* präsentierte.

Deren Vertrauen in das Projekt und ihre Zustimmung haben dieses Buch Realität werden lassen. Wir sind sehr dankbar für diese Möglichkeit.

Wir möchten uns bei Rosina Erb bedanken, die das Manuskript übersetzte, und bei Fred Ritzhaupt, der es lektorierte und ein Vorwort dazu geschrieben hat. Die Zusammenarbeit mit Fred an diesem Projekt gehört zu den erstaunlichsten Geschenken, die uns Gott hat zukommen lassen. Wir kennen niemanden, der einfühlsamer mit der deutschen Sprache umgehen könnte.

Zuletzt möchten wir all denen danken, die ihr Herz in der Seelsorge geöffnet haben und uns dazu ermutigten, dieses Buch zu schreiben. Ohne sie alle gäbe es dieses Buch nicht ... und würde der Dienst nicht weitergehen.

# Vorwort

»Einer von euch hat gelogen.« Die dunklen Augen unseres fünfjährigen Dominik sahen uns ernst an. Was war passiert? Die Soße, die es zum Fisch gab, hatte ihm offensichtlich so gut geschmeckt, dass er uns fragte, wer sie gemacht hatte. »Die Mami, wieso?« Worauf meine Frau prompt erklärte: »Nein, der Papi.« Theoretisch hatten wir beide Recht, denn jeder von uns hatte Einiges in den kleinen Topf getan und herumgerührt. Doch Dominik sah nur den Widerspruch und ich fühlte mich plötzlich mitten in das Buch versetzt, das ich gerade mit großer Spannung lektorierte. Wie war das noch mit dem reichlich überzogenen Sinn für Gerechtigkeit bei Fünfjährigen?! Was ich zuvor noch in Kapitel 5 gelesen hatte, konnte ich jetzt *live* erleben.

Und das ist es auch, was mich an »Mut zur Reife« von Anfang an nicht mehr losließ: Das Buch bewegt sich dort, wo sich unser Leben abspielt. Manches kommt einem ungemein vertraut vor, anderes geht einem unter die Haut, immer aber spürt man etwas von der väterlichen Liebe unseres Gottes. Man wird lange suchen müssen, bis man etwas Vergleichbares findet, das einem in solcher Klarheit und Einfachheit die Augen für die komplexen Zusammenhänge in unserem Leben öffnet. Natürlich gibt es zu dem Thema »Heilung unserer Persönlichkeit« noch andere Bücher, die auch psychologisch auf der Höhe sind, aber meistens sind sie schwer zu verstehen. Andere wenden sich nur an den Berater oder Seelsorger, ein Betroffener aber hat herzlich wenig davon. Wieder andere sind wissenschaftlich *up to date*, klammern aber die gesamte Dimension eines helfenden und erlösenden Gottes aus. Hier liegt ein Buch vor uns, das tatsächlich alle die erwähnten Nachteile hinter sich gelassen hat, um jedem, der sich mit ihm beschäftigt, auf fundierte Weise und dazu noch liebevoll Verständnis für sich und andere zu vermitteln.

Sein eigentlicher Wert allerdings liegt auf einer noch tieferen Ebene. Da haben zwei begnadete Seelsorger inmitten ihrer konkreten Seelsorge- und Seminararbeit die Bereitschaft aufgebracht und die Zeit gefunden, aus dem reichen Schatz ihrer Erfahrungen alles weiterzugeben, was ihnen durch ihren Umgang mit zahllosen Menschen selber wichtig geworden ist. Sie haben damit den

Christen im deutschsprachigen Raum nicht nur einen unersetzlichen Dienst erwiesen, sie haben uns alle mit diesem Buch ein richtiges Geschenk gemacht. Nichts brauchen wir heute nötiger als die Erfahrung, dass Gott sich mehr denn je um seine verletzten Kinder kümmert und Jesus nicht aufgehört hat, uns Lasten abzunehmen, die wir vielleicht schon seit unserer Kindheit mit uns herumschleppen. So gesehen ist »Mut zur Reife« ein echter Glücksfall. Wer es liest, wird sich auf eine ungewöhnliche Weise ermutigt fühlen, sein Vertrauen neu auf den lebendigen Gott zu setzen.

Wir wünschen euch, liebe Fabianos, dass der Segen, den ihr mit diesem Buch weitergebt, in reichem Maß zu euch zurückfließt.

Kelkheim, Juli 1999  
Fred Ritzhaupt

# Einführung

Bryan Jones, ein erfahrener und anerkannter Seelsorger, war einer der Redner auf einer Pastorenkonferenz in Tuscon, Arizona. Als gelerntem Schreiner macht es ihm Freude, mit seiner Frau alte englische Landhäuser aufzukaufen und wieder instand zu setzen. Als er eines Tages gerade damit beschäftigt war, ein antikes Möbelstück zu restaurieren, hörte er den Herrn sagen: »Bryan, wie machst du das, dass ein Möbelstück wieder so schön wird, wie es ursprünglich war?«. Bryan erklärte dem Herrn den Restaurierungsvorgang Schritt für Schritt, so als ob der das nicht wüsste. Daraufhin sagte der Herr zu ihm:

»Wenn ich meine Kinder instand setze, dann will ich nicht wieder ihren Originalzustand herstellen ... sondern meine ursprüngliche Absicht mit ihnen verwirklichen.«

(Ein Bericht von Carol Durkson, die zusammen mit ihrem Mann Mark eine Gemeinde in Fountain Hill, Arizona, leitet.)

Reif wird man nicht von heute auf morgen. Dieser Zustand fällt auch nicht im fortgeschrittenen Alter an irgendeinem runden Geburtstag einfach so vom Himmel herunter. Sich auf die Reise zu begeben, ist dabei wichtiger, als möglichst schnell am Ziel anzukommen. »Reif werden« ist ein Prozess der Verwandlung, auf den man sich bewusst und absichtlich einlassen muss. Er geschieht nicht von selbst. Voraussetzung ist, dass wir unseren Willen unter den Willen Gottes stellen, damit er in uns wirken kann. Oft wird gesagt, dass man mit dem Alter reif wird, aber das stimmt nicht. Im Alter wird man bloß alt. Es gibt noch zu viele unter uns, die zwar »betagt im Herrn«, aber keineswegs reif sind. Die Reife, zu der wir herausgefordert sind, wird so beschrieben:

*»Und er (Christus) gab den einen das Apostelamt, andere setzte er als Propheten ein, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer, um die Heiligen für die Erfüllung ihres Dienstes zu rüsten, für den Aufbau des Leibes Christi. So sollen wir alle zur Einheit im Glauben und in der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, damit wir zum vollkommenen Menschen werden und Christus in seiner vollkommenen Gestalt darstellen« (Eph 4,11–13).*

Gemessen am biblischen Maßstab für Reife ist keiner von uns völlig reif. Dennoch sind wir aufgefordert, nach dieser Reife zu streben ... in das Bild Christi verwandelt zu werden ... und Gott an uns wirken zu lassen. Wir werden »von neuem geboren« (Joh 3,3), um »in allem zu wachsen, bis wir ihn erreicht haben. Er, Christus ist das Haupt.« (Eph 4,15).

### *Was hindert uns daran, reif zu werden?*

Wenn unsere natürliche Entwicklung als Mensch nicht so ist, wie sie sein sollte, wirkt sich das auch auf unseren geistlichen Reifeprozess aus. So wie es nötig ist, »von neuem geboren zu werden«, müssen wir auch »von neuem wachsen«, um alles zu erreichen, wozu uns der Vater erschaffen hat. In der Bibel wird uns gesagt:

*»Verlangt, gleichsam als neugeborene Kinder, nach der unverfälschten, geistigen Milch, damit ihr durch sie heranwachst\* und das Heil erlangt. Denn ihr habt erfahren, wie gütig der Herr ist« (1 Petr 2–3).*

Unsere Vergangenheit ist immer da ... unser ganzes Leben wird von dem beeinflusst, was vorher war. Wir können unsere Gegenwart ebenso wenig von der Vergangenheit loslösen, wie ein Baum von seinen Wurzeln wegmarschieren kann. Um mit unserer Reife voranzukommen, ist es nötig ...

1. die menschliche Entwicklung so zu verstehen, wie Gott sie haben wollte,
2. die »Wurzeln« unserer Probleme als Erwachsene in unseren ersten Lebensjahren zu entdecken und genau zu lokalisieren,
3. tatsächlich zu erfahren, wie der Herr unser Leben heil macht und auf eine neue Grundlage stellt.

### *Was heißt, »erlöst« zu sein?*

Jesus hat uns erlöst und gibt uns damit alles, was wir brauchen. Das griechische Wort für Erlösung bedeutet »heilen, freisetzen, ewiges Leben erlangen«. Oft erwarten wir das erst für die Ewigkeit und erkennen nicht, dass diese Dinge schon hier und jetzt für uns bereit liegen. Durch den Herrn geheilt und befreit zu werden, hat ganz praktisch zur Folge, dass wir erleben, wie wir auch in unserer Entwicklung wieder vollständig heil gemacht werden.

---

\*Anmerkung: heranwachsen ... Im Griechischen bezeichnet dieser Ausdruck das gesunde Wachstum von Kindern. (NIV Study Bible)

### *Wie hat sich Gott die menschliche Entwicklung vorgestellt?*

Gott Vater hat einen Entwurf für die Entwicklung des Menschen, einen vollkommenen Plan. Leider haben wir nicht verstanden, was Gott wollte. Über Generationen hinweg haben wir »auf unsere eigene Klugheit gebaut« (Spr 3,5) und schwerwiegende Fehler gemacht. In der Folge wurden seine Kinder über viele Generationen hinweg ernstlich verwundet, wir selbst nicht ausgenommen. Gequält von Fehlschlägen in unserem Leben, fragen sich viele unter uns, warum wir so sind, wie wir sind.

Im Laufe vieler Jahre, die wir im Dienst der Seelsorge standen, hat uns der Herr die Augen über bestimmte Zusammenhänge geöffnet. Diese Erkenntnisse wollen wir mit Ihnen teilen, damit Sie sowohl sich selbst wie auch andere durch die Augen des liebenden Vaters sehen lernen. Er kennt uns alle ganz genau und weiß, was wir brauchen. Er ist die Antwort auf unser weinendes Herz. Er sehnt sich danach, uns zu heilen und alles zu ersetzen, was uns vorenthalten wurde. Wer immer Sie verwundet hat oder wen auch immer Sie verwundet haben ... Gott Vater wird das letzte Wort haben für die ... »denen er sein Wort sandte, die er heilte und vom Verderben befreite« (Ps 107,20).

### *Woher stammen unsere Wunden?*

Die Erfahrungen unserer ersten Lebensjahre können unsere Entwicklung auf zweierlei Art behindern:

Zum einen behindern uns ungestillte Bedürfnisse aus der Zeit unserer Entwicklung. Wenn wir im Säuglingsalter und in der Kindheit nicht bekommen, was wir brauchen, so bleibt in irgendeinem Bereich unsere Entwicklung unvollständig. Wir erleiden dann an bestimmten Dingen Mangel, die zu unserer völligen Reife notwendig wären. Denn wir können nur geben, was wir selbst bekommen haben. Dieser Mangel behindert unser eigenes Leben ebenso wie die Fähigkeit, diese Dinge an die nächste Generation weiterzugeben.

Andererseits sind wir in unserem Reifeprozess durch Verletzungen eingeschränkt, die uns von Eltern, Aufsichtspersonen oder anderen Menschen in unserem Leben zugefügt worden sind. Diese negativen Einflüsse während der ersten Monate und Jahre unseres Lebens tragen später, wenn wir erwachsen sind, ihre bösen Früchte in Form von Problemen, Schmerzen, Schuldgefühlen, Fehlverhalten und Enttäuschungen. All das hindert uns, reif zu werden. Wir bleiben sozusagen stecken und müssen

uns immer und immer wieder mit den gleichen Dingen beschäftigen. Das geht so lange, bis wir auf die »Wurzel-Ursache« stoßen. Der Herr verspricht uns von diesen »tiefen Wurzeln« in unserem Leben zu befreien:

*»Jede Pflanze, die nicht mein himmlischer Vater gepflanzt hat, wird ausgerissen werden« (Mt 15,13).*

### *Heilen, wo es schmerzt: Wie Heilung geschieht*

»Die Vergangenheit ist nicht vergangen, sondern lebt in der Erinnerung weiter«, so das Zitat eines unbekanntenen Verfassers. Psychologische Studien am Gehirn zeigen, dass alles, was uns im Leben je zugestoßen ist, ein Teil von uns bleibt. 1951 machte Dr. Penfield, ein Neurochirurg an der McGill Universität, eine aufregende Entdeckung. Er fand heraus, dass eine Versuchsperson, deren Hirnrinde während eines operativen Eingriffs an der Schläfe elektrisch gereizt wurde, sich lebhaft an ein bestimmtes vergangenes Erlebnis erinnerte und es wie in der Gegenwart stattfindend erlebte, zusammen mit all den Gefühlen, die zum Zeitpunkt des tatsächlichen Geschehens auftraten. Dr. Penfield berichtet:

*»Der Patient fühlt nochmals die Emotion, welche die Situation ursprünglich in ihm auslöste und wird sich derselben Interpretation bewusst, mit der er das Erlebnis damals belegte, mag sie richtig oder falsch sein. Das wachgerufene Erinnerungsvermögen ist also keine fotografische oder fonografische Reproduktion vergangener Szenen oder Ereignisse. Es ist eine Kopie dessen, was der Patient sah und hörte, was er fühlte und verstand.«<sup>1</sup>*

Außerdem konnte er nachweisen, dass ein Mensch gleichzeitig zwei Aspekte der bewussten Wahrnehmung innehaben kann. In einem Fall rief ein Patient aus, dass er Leute lachen höre. Er selbst jedoch fühlte sich gar nicht danach, über den Witz zu lachen. Irgendwie war er sich zweier gleichzeitiger Situationen doppelt bewusst. Sein Ausruf zeigte seine unmittelbare Einsicht, dass die beiden Erfahrungen nicht übereinstimmten – die eine war eine gegenwärtige, die andere eine vergangene, die man zurückgerufen hatte. Dies weist auf die Tatsache hin: Der Patient wusste, dass er sich im Operationsraum befand und mit dem Arzt redete. Dr. Penfield schreibt: Wenn eine solche Erinnerung »im Bewusst-

sein des Patienten stimuliert wird, scheint sie für ihn eine gegenwärtige Erfahrung zu sein«. Erst wenn sie vorüber ist, erkennt er sie als eine lebhaftere Erinnerung aus der Vergangenheit. Eine solche Erinnerung ist »genauso deutlich, als ob sie dreißig Sekunden nach der ursprünglichen Erfahrung stattgefunden hätte«. Im Moment der Reizung ist der Patient »selbst sowohl Akteur als auch Zuschauer«. <sup>1</sup>

Penfield, Jasper und Roberts betonen den Unterschied zwischen dem nochmaligen Erleben der Gesamterinnerung und dem isolierten Phänomen, das bei der Stimulierung der Gehirnrinde im Seh-, Hör- oder Sprachzentrum auftritt. Sie heben hervor, dass die Schläfenreizung auch wichtige psychische Faktoren mit sich führt, wie z. B. das Verständnis der Bedeutung eines Erlebnisses und welches Gefühl es hervorgerufen haben könnte. <sup>2/3</sup>

Grundsätzlich kann man sagen, dass die im Falle einer beiderseitigen elektrischen Reizung des Gehirns an den Schläfen wachgerufene Erinnerung genauso nahe und lebhaft ist wie die Gegenwart. Was wachgerufen wird, ist die Wiederbelebung einer bestimmten Erfahrung.

In Zeiten des Heilungsgebetes haben wir erlebt, wie der Heilige Geist auf dieselbe Weise das Gedächtnis stimuliert, allerdings für den Einzelnen bedeutend angenehmer als bei Penfields Methode. Es ist die lebendige Neuinszenierung einer vergangenen Begebenheit in der Gegenwart. Wir sind uns dabei der tatsächlichen Gegenwart bewusst und dennoch gleichzeitig völlig eingetaucht in die lebendig gewordene Erinnerung. Bei solchen Treffen wird die »Wurzel-Ursache« der störenden Dinge in unserem Leben ans Licht gebracht. Aber das ist noch nicht alles. Der Herr offenbart seine Gegenwart in dieser Erinnerung und verwandelt die Bilder und ihre Auswirkungen zu unserem Guten. Alles wird durch seine Gegenwart umgestaltet und wir verändern uns durch diesen Einfluss. Die alten Bilder weichen vor der neuen Erfahrung, wie Jesus, unser Vater und Erlöser, unser Beschützer und Anwalt, noch einmal mit uns durch diese Zeit geht.



Als siebenjähriges Kind pflegte Karin jeden Abend oben auf der Treppe zu sitzen und durch einen Türspalt Wache zu halten. Ihr Vater war Alkoholiker und hatte beinahe jeden Abend die typischen Wutanfälle eines Betrunkenen. Sie hatte Angst um die Sicherheit ihrer Mutter, also hielt sie Wache im heldenmütigen Glauben, sie könnte ihre Mutter »retten«, wenn die Dinge außer Kontrolle gerieten. Karin hatte diese Zeit so gut wie vergessen, als der Herr sie bei einem persönlichen Gebet um innere Heilung in lebhafter Klarheit zurückbrachte. Sie bat den Herrn darum, sich in dieser Situation zu offenbaren. Plötzlich öffnete sich in ihrer Erinnerung die Tür ... und Jesus trat herein. Er nahm sie in seine Arme, brachte sie ins Bett und deckte sie fürsorglich zu. Er sagte zu Karin, dass sie ihre Mutter nicht retten könnte, aber er könne es. In dieser Erfahrung nahm er eine ungeheure Last aus Karins Herzen fort. Wann immer sie sich jetzt daran erinnert, sieht sie es niemals mehr auf die alte Art ... sie erlebt die neue Version ... Jesus ist mit dabei, und das verändert alles ... für alle Zeit.

### *Wie Gott Vater eingreift*

Gott ist immer gegenwärtig. Wir sind uns seiner Gegenwart nicht immer bewusst, aber er ist dennoch da. Er war da am Beginn unseres Lebens ... in unserer Säuglingszeit ... als wir gehen lernten ... in unserer Kindheit ... in unserer Jugend ... und auch heute noch. Er ist immer da und sieht unser Leben. Die unausweichliche Frage, mit der wir im Licht dieser Wahrheit konfrontiert werden, lautet: »Wenn Gott wirklich da war, wieso hat er zugelassen, dass mir das zugestoßen ist?«. Eine gute Frage, die eine faire Antwort verdient. Der Grund, auf ein Wort komprimiert, heißt Willensfreiheit. Gott gab uns Willensfreiheit und er nimmt sie nicht wieder zurück. Sie macht uns einmalig und gibt uns eine Sonderstellung in der gesamten Schöpfung. Nicht Gott, sondern die Entscheidungen unserer Eltern, Pflegebeauftragten oder anderer Autoritätspersonen hatten mit dem Guten oder Bösen zu tun, das über uns kam. Wo Sünde ist, da wird auch jemand verletzt. Aus diesem Grund plante der Vater unsere Erlösung:

*»Jene (unsere leiblichen Väter) haben uns für kurze Zeit nach ihrem Gutdünken in Zucht genommen; er aber tut es zu unserem Besten, damit wir Anteil an seiner Heiligkeit gewinnen« (Hebr 12,10).*

Um zu verstehen, was hier gesagt wird, ist es wichtig, die Bedeutung bestimmter Schlüsselworte zu kennen. In Zucht nehmen bedeutet in diesem Zusammenhang: lehren, trainieren, erziehen, korrigieren usw. (siehe auch Jak 3,17). Problematisch wird nur, wenn unsere Väter eher das Beste »nach ihrem eigenen Gutdünken« taten, und nicht, was das Beste nach dem Wort Gottes war. Gott unterscheidet ganz klar zwischen unserer Art und seiner Art:

*»So hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege und meine Gedanken über eure Gedanken« (Jes 55,9).*

In der zuvor zitierten Stelle aus dem Hebräerbrief steht das Wort »aber«. Dieses »aber« funktioniert wie ein kleines Scharnier, an dem eine große Tür auf und zu schwingt. Wie ein Radiergummi löscht es aus, was davor war und legt den Grund für alles, was danach kommt. Mit diesem Verständnis können wir auch heraus hören, was Gott Vater uns damit sagen will. In die Sprache unserer Zeit übertragen, könnte es etwa so lauten:

»Ja, ich weiß, was passiert ist. Eure Eltern taten das Beste, so wie sie es verstanden haben, aber von nun an werde ich mich darum kümmern. Ich will euer Vater sein und euch lehren, trainieren und zurechtweisen. Ich will euch erziehen und euch alles geben, was ihr braucht, zu eurem Besten, damit ihr heilig und vollkommen werdet, so wie ich es bin.«

Der Vater möchte uns zu heilen Menschen formen, weil er uns liebt und seine Heiligkeit mit uns teilen will. Wenn wir so werden wollen, wie Gott es für uns beabsichtigt hat – rein, vollkommen und heilig –, dann ist es nötig, dass er auf übernatürliche Weise in unser Leben eingreift. Wir wurden für eine bestimmte Aufgabe geboren. Doch dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn uns der Vater erlöst und seinen Erstentwurf von uns wieder in Kraft setzt, damit wir so werden können, wie er sich das von Anfang an gedacht hat.

### *Wie der himmlische Vater heilt*

»Der Herr möchte, dass wir Frucht bringen und sein Plan für unser Leben gelingt. Das wird aber erst dann passieren, wenn wir verzweifelt genug sind, um unsere Ängste, Schmerzen, Unsicherheiten und Fehler nicht mehr weiter zuzudecken. Erst dann ist es ihm möglich, unseren mühsam aufrecht erhaltenen Schein mit seiner heilenden Kraft wirksam zu durchbrechen.«<sup>4</sup>

Der Vater liebt Sie. Das ist die Wahrheit. Er liebt Sie bedingungslos und auf ewig. Er liebt Sie auch mit Ihren Schmerzen, Ihrer Unreife und mit allen Ihren Mängeln. Aber er liebt Sie viel zu sehr, um Sie so zu lassen, wie Sie sind. Der Vater kennt unsere ganze Schwachheit und weiß, dass wir nicht vollkommen sind. Er hat vorausgesehen, dass wir Wunden davon tragen würden. Deshalb hat er in seiner großen Liebe nach einem Weg gesucht, uns all das wieder zu bringen, was uns verloren gegangen ist. Ein Mittel, das uns heilen und von Fesseln befreien würde. Eine Möglichkeit, seinen Gedanken über unserem Leben wieder freie Bahn zu schaffen.

### *Der Wahrheit und dem Schmerz ins Auge blicken*

»Wende dich deiner größten Angst zu. Dort wirst du auch deine größte Stärke finden.«<sup>5</sup>

Jeder von uns wurde in seiner Entwicklungszeit verwundet. Unsere Eltern waren nicht vollkommen, auch als wunderbare und liebevolle christliche Eltern nicht. Weil auch sie Menschen sind, konnten sie nicht immer allen unseren Bedürfnissen gerecht werden. In vielen Fällen waren auch sie verletzte und unheile Menschen. Sie konnten nicht weitergeben, was sie selbst nicht empfangen hatten. Der Vater möchte, dass dieser Kreislauf endlich aufhört und all diese schmerzvollen Dinge nicht ständig von einer Generation an die andere weiter vererbt werden. Doch um frei zu sein, müssen wir die Wahrheit erkennen.

Jesus sagte:

*»Wenn ihr in meinem Wort bleibt, dann seid ihr wirklich meine Jünger. Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch freimachen« (Joh 8,32).*

Wir müssen die Wahrheit sehen wollen, um frei zu werden ... und zwar die Wahrheit, die der Herr aufdeckt. Wir alle neigen auf natürliche Weise dazu, unsere Familien und alle Menschen, die wir lieben, zu schützen. Manchmal führt das dazu, dass wir die Wahrheit verleugnen. Es ist nicht immer leicht, aber wenn wir es wirklich wollen, wird der Heilige Geist, dieser Geist der Wahrheit, unsere Augen öffnen. Etwas verleugnen heißt nicht, loyal zu sein, sondern sich und andere zu täuschen. Wir verweigern auch nicht unseren Eltern die Ehre, wenn wir bereit sind, die Dinge so deutlich zu sehen, wie Gott sie zeigt. Nur dieser Weg führt in die Freiheit.

Fangen Sie damit an, den Schmerz zusammen mit Jesus anzusehen. Gestehen Sie sich die Schmerzen, Ängste, Unsicherheiten und Probleme, die Schuld und den Mangel in Ihrem gegenwärtigen Leben ein. Indem Sie Ihre Aufmerksamkeit auf jede einzelne Entwicklungsstufe lenken, wird Sie der Herr sehen lassen, was er für Ihr Leben wirklich wollte. Er wird seinen Prozess der Wiederherstellung einleiten.

### *Aufdecken und noch einmal durchleben*

Der nächste Schritt besteht darin, die akuten Probleme in Ihrem Leben als Erwachsener wahrzunehmen und den Heiligen Geist zu bitten, die »Wurzel« des Schmerzes oder des Mangels aufzudecken. Vielleicht kommt eine bestimmte Erinnerung wieder, oder Sie sehen ein Bild. Es kann auch sein, dass Sie etwas zu ahnen beginnen, dass Sie etwas erkennen oder es einfach auf irgendeine Weise »wissen«. Manchmal ist es nur der leise Verdacht, dass da »etwas sein könnte« oder »vielleicht etwas passiert« ist. Der Herr kennt jeden von uns, und er deckt die »Wurzel-Ursache« so auf, wie es für uns am besten ist. Nicht jeder wird in einer Art »Bilder« seine Situation vor sein inneres Auge gestellt bekommen. Das ist auch nicht nötig, um geheilt zu werden. Es gibt Erinnerungen, die einfach zu schmerzhaft sind, um sie bei hellem Licht betrachtet, ertragen zu können. Deshalb schützt uns der Herr davor, Dinge so wachzurufen, dass wir sie nicht aushalten könnten. Bitten Sie den Herrn auch darum, dass Sie seine Gegenwart in der Situation, auf die er sie aufmerksam gemacht hat, wahrnehmen. Sagen Sie ihm, was Sie fühlen und was Sie denken. Bitten Sie ihn, Ihnen zu zeigen, welche Absicht er mit diesem Geschehen ursprünglich verbunden hat. Die Anwesenheit des Herrn wird alles verändern.

»In der Anwesenheit Gottes wird unsere hörende Seele verwandelt. Seine Worte und Bilder ersetzen die alten negativen, falschen Worte und inneren Bilder, die ihren Ursprung in der Welt, in menschlicher Schwachheit und im Teufel haben – all das unterstreicht, wie dringend wir Heilung und Erlösung benötigen.«<sup>6</sup>

### *Der Prozess der Wiederherstellung: geheilt und befreit werden*

Oft wurden wir nicht durch das verletzt, was tatsächlich passierte, sondern dadurch, wie wir das Geschehen aufgefasst haben. Wenn wir dem Herrn erlauben, unser Seelsorger zu sein, entfernt

er diesen »Stachel des Todes« und schenkt uns neue Lebensmöglichkeiten. Das Zerstörerische wird ausgelöscht und der Herr heilt uns. Er löst uns aus den Fesseln und hebt die Ansprüche des Feindes auf. Durch Jesus erfahren wir den Vater ganz nah und real: indem er jedem Mangel abhilft und ihn ausfüllt. Er stellt uns wieder her ... nach seinem ursprünglichen Plan.

### *Erlösung: Der Herr pflanzt Neues ein*

Durch den Vorgang der Wiederherstellung gibt uns der Herr das zurück, was uns entgangen ist. Er »pflanzt« auf übernatürliche Weise wieder in unser Leben hinein, was seiner Vorstellung nach von Anfang an dort hätte seinen Platz haben sollen. Oft ist es das genaue Gegenteil dessen, was der Feind durch die Wunden der Vergangenheit in unserem Leben aussäte: Trost für die Trauernden ... Schmuck anstelle von Schmutz ... Freudenöl statt eines Trauergewandes ... Jubel statt Verzweiflung ... usw. (Vgl. Jes 61,3)

» Auf einer Veranstaltung durfte ich das vor kurzem miterleben. Hinten im Raum brach eine Frau ganz plötzlich in herzerreißendes Wehgeschrei aus. Der durchdringende Ton ließ mich frösteln, als ich auf sie zuing. Der Herr sagte: »Sie soll meinen Namen nennen ... Jesus.« Ich tat es, und sie tat es auch, und plötzlich, ebenso plötzlich, brach sie in Lachen aus. Je mehr sie lachte, desto mehr wurde sie von Freude erfüllt. Und auch die anderen um sie herum wurden davon angesteckt, bis wir alle lachten und die Tränen über unsere Wangen liefen. Der Herr hatte das »Öl der Freude« ausgegossen, das Trauer und Kummer vergehen ließ. An diesem Abend berichteten viele, dass der Herr auch sie geheilt habe.

### *Neue Eltern bekommen: Vater ... sei du mein Vater!*

Der Herr sehnt sich danach, für unsere unerfüllten Entwicklungsbedürfnisse zu sorgen und für uns noch einmal die Elternrolle zu übernehmen. Uns zu heilen und zu befreien, das sind nur die ersten Schritte in diesem Prozess. Indem wir die Nähe des Vaters Tag für Tag suchen, wird er uns auch weiter erziehen und in seine Vaterliebe einhüllen. Er wird uns führen und leiten, uns sanft zurechtweisen und Anweisungen geben, so wie wir es brauchen, damit das Neue in unserem Leben zur Reife kommen kann. Wir werden »von neuem geboren«, um »von neuem aufwachsen« zu können, bis wir alles erreichen, wozu Gott uns geschaf-

fen hat. Reif werden heißt: die ganze Fülle Christi erlangen. Es bedeutet: verwandelt zu werden durch die Erneuerung unseres Geistes und dabei Jesus immer ähnlicher zu werden.

*»Gott will die Krisen unseres Lebens in Siege verwandeln, die Dürre in Fruchtbarkeit. Er will die Sehnsucht unseres Herzens stillen, unabhängig von unseren Voraussetzungen. Auch für den Fall, dass wir schon ganz verdorrt aussehen und unsere Chancen ziemlich schlecht stehen, gilt dennoch, dass er seine großen Möglichkeiten für alle seine Kinder bereithält.«<sup>7</sup>*

#### *Anmerkung der Autoren:*

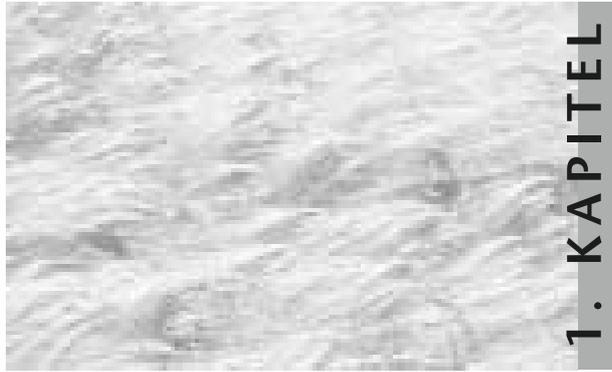
Beim Schreiben dieses Buches haben wir einige interessante Erfahrungen gemacht. Wir halten es für möglich, dass Ihnen beim Lesen des Buches vielleicht Ähnliches begegnet. Aus diesem Grund möchten wir Sie vorwarnen, was passieren kann und wie damit umzugehen ist. Bei einigen Kapiteln fühlten wir uns beide, als würden wir durch eine zähklebrige Masse stapfen. Es ging nur sehr mühsam voran. An anderen Stellen glaubten wir, von einem Wirbelwind ergriffen zu sein und hatten Mühe, uns zu konzentrieren. Schließlich entschlossen wir uns zu beten. Dabei erkannten wir, dass wir beide gerade in diesen Entwicklungsabschnitten seine Heilung brauchten. Als wir dem Herrn diese Bereiche im Gebet öffneten, konnten wir beinahe spüren, wie sich der Nebel hob und das »Festkleben« sich löste. Beugen Sie also vor: Wenn Sie nicht weiter kommen oder beim Lesen wie durcheinander geraten, dann blättern Sie einfach weiter bis zum Ende des jeweiligen Kapitels und arbeiten Sie die »Schritte zur Heilung und Wiederherstellung« durch. Der Herr wird Ihnen Ihren Mangel zeigen, ihn heilen und die Sache wieder in Ordnung bringen, sodass Sie weiterlesen können. Nur Mut, wir sind alle Betroffene!

Außerdem machen wir darauf aufmerksam, dass alle Namen in diesem Buch, sowie alle Hinweise, die zur Identifizierung einer Person führen könnten, zum Schutz dieser Menschen geändert wurden.

Zum Problem »göttliche Offenbarung kontra wissenschaftliche Erkenntnis« ist zu sagen, dass Wissenschaft und Offenbarung in den seltensten Fällen Gegensätze sind. Der Maßstab des Wortes Gottes ist oft ein Prüfstein für wissenschaftliche Richtigkeit. Manchmal benutzt Gott auch die Wissenschaft, um seine Wahr-

heit zu demonstrieren. In der vorliegenden Studie bot sich uns die Entwicklungspsychologie als hilfreiches Instrument für die Struktur an, sozusagen als Skelett, und die Offenbarung bekleidete dieses erst mit Fleisch und Leben. Es ist oft der Fall, dass Gott seine Wahrheit durch das unabhängige Zeugnis wissenschaftlicher Forschungsergebnisse bestätigt. Aus diesem Grund werden immer wieder verschiedene Studien und Untersuchungen zitiert. Wir glauben aber, dass die Quelle aller Wahrheit zweifelsfrei Gottes Wort ist. Es ist für uns der oberste Maßstab für alle Weisheit und alles Wissen. Gott, der Herr allein ist das Alpha und das Omega ... »der ist und der war und der kommt, der Herrscher über die ganze Schöpfung« (Offb 1,8). Er allein kennt den Ausgang schon von allem Anfang an.





## Am Anfang ... (Die vorgeburtliche Phase)



*Und noch eine gewaltige Explosion ließ die Erde um ihn herum erbeben. Ein Meer von gellend schreienden und weinenden Stimmen terrorisierte und bombardierte das Gehör von Klaus. Lärm und Entsetzen bestürmten ihn, und ein weiterer Adrenalinstoß schockte seinen Körper. Sein Herz raste und pochte, als ob es bersten würde. Er kämpfte darum, sich irgendwo festzuklammern, um nicht unterzugehen. In den ruhigeren Momenten dazwischen durchschnitt noch ein Ton sein Herz ... ein Laut der Klage ... das Schluchzen seiner Mutter. Klaus erlebte das Ende des zweiten Weltkrieges in Berlin aus einer ganz besonderen Perspektive ... von innerhalb des Mutterleibes.*

Unsere Lebensreise beginnt nicht erst im Augenblick der Geburt, sondern schon lange davor »im Dunkeln«\*, unter dem beruhigenden Schlagen des mütterlichen Herzens.

Am Anfang hatte Gott einen Plan und eine Absicht für Ihr Leben ... eine göttliche Bestimmung.\*\* Vielleicht fällt es Ihnen schwer, das unter den gegebenen gegenwärtigen Umständen zu glauben, doch es ist wahr. Sie kamen auf diese Erde um eines ewigen Zieles wegen. Wenn Sie mit dieser Bestimmung keine Berührung haben und sich über Ihr Ziel nicht im Klaren sind ... dann ist irgendetwas falsch gelaufen.

\* »Als ich geformt wurde im Dunkeln, kunstvoll gewirkt in den Tiefen der Erde, waren meine Glieder dir nicht verborgen«(Ps 139,15).

\*\* »Der Herr hat mich schon im Mutterleib berufen; als ich noch im Schoß meiner Mutter war, hat er meinen Namen genannt« (Jes 49,1).

## Probleme beim Erwachsenen

Einige der schwierigsten Persönlichkeitsstörungen, die bei einem Erwachsenen auftreten können, hängen damit zusammen, welche Erfahrungen er im Mutterleib gemacht hat. Sie sind jedoch im Unterbewusstsein verborgen und befinden sich gerade unterhalb des Zugriffs der bewussten Erinnerung in jener »grauen Zone«, die man als »prememory-Eindrücke« oder als »Spuren-erinnerungen« bezeichnet.<sup>1</sup> Es sind diese Erfahrungen, die einige unserer wichtigsten emotionalen Reaktionen lenken und beeinflussen, nämlich unsere Denkprozesse und Verhaltensmuster.<sup>2</sup> Eine sehr reale existentielle Krise ... aber eben außerhalb unseres Erinnerungsvermögens.

» Während seines ganzen Lebens hatte Klaus mit periodischen Angstanfällen zu kämpfen, die ihn »aus dem Nichts« überfielen, ohne Vorwarnung und ohne ersichtlichen Grund. Er wurde von der Angst, verlassen zu werden gequält, und unter besonders starkem Stress pflegte er oft die »Stimme des Todes« zu hören, Selbstmordgedanken, die ihn dazu verführen wollten, das Leben aufzugeben. Obwohl er es keinem gegenüber zugeben konnte, fühlte er sich die meiste Zeit über sehr einsam, so als ob eine »Glaswand« zwischen ihm und den anderen stünde. Zu anderen Zeiten fragte er sich, ob er überhaupt existierte. Klaus hatte ernsthafte Probleme in seinem Leben, und das wusste er auch. Jahrelange Therapie und Beratung hatten ihn mit jedem Detail seiner Probleme vertraut gemacht und ausgezeichnete Strategien zu ihrer Bewältigung mit ihm eingeübt, um einigermaßen damit leben zu können. Aber frei war er nicht.

Klaus ist kein ungewöhnlicher Fall. In vielen Jahren des Seelsorgerdienstes haben wir festgestellt, dass einige der schwersten Probleme, von denen Menschen geplagt werden, auf Erfahrungen im Mutterleib zurückgehen. Lange bevor ein menschliches Wesen fähig ist, bewusst denken zu können, wird es bereits durch die Atmosphäre und durch Erfahrungen im Mutterleib beeinflusst und auf tiefe Weise geprägt. Was im Leib unserer Mutter passiert ist, legt in einem sehr realen Sinn die Basis für unser Leben. Auf dieser frühesten Entwicklungsstufe finden grundlegende Prägungen für unser Leben statt: ich soll leben ... ich soll nicht leben ... ich gehöre dazu ... ich gehöre nicht dazu ... ich

bin angenommen ... ich bin abgelehnt. Was wir im Mutterleib erfahren, entscheidet darüber, welcher Eindruck unser Leben prägt und welche nachfolgende Auswirkung das auf unser späteres Leben haben wird. Wenn wir nicht bekommen haben, was wir nach dem Willen des Herrn während dieser Zeit unserer Entwicklung bekommen sollten, dann sind wir in unserem Leben als Erwachsene beeinträchtigt. Störungen im Erwachsenenleben, deren Wurzeln oft im Mutterleib zu finden sind, beziehen sich auf existentielle Probleme, Ablehnung, Angstzustände, Unsicherheiten und »autistische« Verhaltensweisen. Bestimmte Verhaltensweisen bei Erwachsenen deuten darauf hin, dass diese Probleme in der vorgeburtlichen Entwicklung begründet sind. Die hier erwähnten Hinweise auf bestimmte Verhaltensweisen sollen uns erkennen helfen, wie sich »Fehlentwicklungen« im Mutterleib auf unser gegenwärtiges Leben auswirken. Unser Verhalten bringt den Mangel oder die Wunde ans »Licht«, wo sie gesehen, verstanden und geheilt werden kann.

*Existentielle Probleme offenbaren sich als Kämpfe zwischen Leben und Tod. Sie reichen von Lebensunsicherheit bis hin zu Selbstmordgedanken und Zwängen.*

*Ablehnung ist verweigerter Annahme, Fürsorge, Liebe usw. Sie ist verantwortlich dafür, dass Menschen sich wertlos fühlen.*

*Angstzustände schließen chronische Zustände von Unruhe, Ängstlichkeit und Sorge ein oder auch plötzliche, periodisch auftretende Anfälle panischer Angst.*

*»Autistische« Verhaltensweisen behindern die Fähigkeit, enge gefühlsmäßige Beziehungen einzugehen oder aufrecht zu erhalten.*

*Unsicherheit wirkt sich sowohl auf das Leben wie auch auf die Identität aus. Menschen haben fortwährend mit der Frage zu kämpfen, wer sie sind und wo sie hingehören. Das macht sie wiederum sehr labil.*

Um zu verstehen, wie diese Probleme entstehen, ist es wichtig, den Prozess der gesunden Entwicklung im Mutterleib zu begreifen.

## **Der gesunde Entwicklungsprozess**

*»Denn du hast mein Inneres geschaffen, mich gewoben im Schoß meiner Mutter. Ich danke dir, daß du mich so wunderbar gestaltet hast. Ich weiß: Staunenswert sind deine Werke. Als ich geformt wurde im Dun-*

*keln, kunstvoll gewirkt in den Tiefen der Erde, waren meine Glieder dir nicht verborgen. Deine Augen sahen, wie ich entstand, in deinem Buch war schon alles verzeichnet; meine Tage waren schon gebildet, als noch keiner von ihnen da war« (Ps 139,13–16).*

Eine neue Technologie hat es ermöglicht, das Leben des Kindes im Leib der Mutter zu studieren. In den vergangenen Jahren machte man damit erstaunliche Entdeckungen. Das Kind im Mutterleib ist sehr empfänglich für Eindrücke und reagiert auf seine Mutter viel stärker, als man früher angenommen hatte.<sup>3</sup> Forscher heutzutage sind der Ansicht, dass es im Kind sogar eine Art Bewusstsein über den Augenblick der Empfängnis gibt.<sup>4</sup> Das Kind in der Gebärmutter reagiert in den ersten Wochen und Monaten sehr empfindsam auf die Atmosphäre im Mutterleib. In den späteren Monaten kann es auch durch äußere Reize direkt beeinflusst werden.<sup>5</sup> Die Bibel bestätigt diese Wahrheit an einer bekannten Stelle:

*»Als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. ... In dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib« (Lk 1,41–42;44).*

Der unmittelbarste Einfluss auf das Kind geht am Anfang von der Mutter aus, insbesondere von ihren Gedanken und Gefühlen.<sup>6</sup> Jedoch ist wichtig zu wissen, dass diese auf ganz unmittelbare Weise davon geformt werden, wie der Vater über sie und das Kind denkt und fühlt.<sup>7</sup> Beide Elternteile spielen also vom frühesten Augenblick an eine sehr wichtige Rolle im Leben des Kindes.

*Während eines Seminars vor einigen Jahren kam eine Mutter zum Gebet, die ihr erstes Kind erwartete. Sie stand kurz vor der Geburt, aber das Baby befand sich in Steißlage. Der Arzt hatte sie und das Kind untersucht, alles war normal und bereit für eine natürliche Geburt. Er hatte sogar das Baby in die richtige Lage für die Geburt gedreht, aber über Nacht war es in die alte Position zurückgekehrt. Als wir beteten, enthüllte der Heilige Geist, dass das Baby bekümmert war. Wir fragten die Frau, ob zwischen ihr und ihrem Mann alles in Ordnung wäre, worauf sie in Tränen ausbrach. Ihr Mann hatte seine Arbeit verloren, kurz nachdem sie schwanger geworden war. Die finanzielle Belastung*

*legte großen Druck auf ihre Ehe und sie hatten oft heftigen Streit. Als wir wieder beteten, wies uns der Herr an, der Frau zu sagen, sie solle dem Baby erzählen, was passiert war und ihm versichern, dass es willkommen wäre und der Stress wirklich nicht seine Schuld sei. Sie legte die Hand auf ihren Bauch und sprach zu dem Kind. Dann beteten wir und baten den Herrn, die Angst wegzunehmen und das Baby seinen Frieden spüren zu lassen. Am Abend tat ihr Mann dasselbe. Am nächsten Morgen hatte sich das Baby in die normale Geburtslage gedreht. Es wurde einige Tage später geboren, ein fröhliches und friedliches Kind.*

Nicht immer ist seelischer Stress der Grund dafür, dass sich ein Baby sträubt, geboren zu werden. Manchmal liegt es auch an so bedrohlichen Bedingungen wie einer abnormalen Lage der Plazenta oder an einer um den Hals geschlungenen Nabelschnur. In solchen Fällen ist es richtig, das Baby nicht zu drehen. Wenn es aber keinen physischen Grund gibt, liegt es möglicherweise am Stress, der auf die Seele des Babys einwirkt.

### *Bindung als lebenswichtige Verbindung*

Die Bindung an unsere Mutter entscheidet über unsere Beziehung zur Mutter im Mutterleib. Sie ist die wichtigste und tiefgreifendste Beziehung für das sich entfaltende Leben. Wenn sie beeinträchtigt ist oder teilweise fehlt, dann hat das dramatische Folgen. Da diese Bindung niemals automatisch eintritt, kann sie positiv oder negativ sein, oder auch ganz fehlen.

Der Psychiater Dr. Verny, ein bahnbrechender Forscher auf diesem Gebiet, meint dazu: » ... Die Bindung an das ungeborene Kind tritt nicht automatisch ein. Liebe zum Kind und Verständnis für die eigenen Gefühle sind nötig, um sie in Gang zu setzen.«<sup>8</sup>

Früher war man der Meinung, dass die Bindung bei der Geburt beginnt, aber neuere Forschungen zeigen, dass sie bereits im Mutterleib anfängt.<sup>9</sup>

Bindung entsteht durch ein Kommunikationsnetz zwischen Mutter und Kind.<sup>10</sup> Nach Dr. Verny verläuft Bindung »über drei verschiedene Kanäle der Kommunikation ... denen es möglich ist, Botschaften des Babys an die Mutter oder der Mutter an das Baby zu vermitteln.« Diese Kanäle sind körperliche Kommunikation, Verhalten und Zuneigung.

Die körperliche Verbindung mit der Mutter ist vorgegeben. Sie